



MR 11. Januar 1911

Tiegerweide, Russland, den 12.

Werter Editor samt Familie! Will versuchen, dir lieber Editor etwas Arbeit zu übersenden. Ich möchte wohl einen Bericht einsenden, der alle interessieren möchte, aber das ist unmöglich, denn im Weltlichen ist meine Handtierung Pflügen, und interessiert wenige. Mit dem Mähen wurde erst den 17. Juli angefangen, weil es oft geregnet hatte, dauerte es lange, bis das Getreide reif wurde. Auch während der Dreschzeit war viel Regen, so dass wir an 152 Fuder Weizen gerade einen Monat gedroschen haben, was bei trockenem Wetter in 13 Tagen möglich gewesen wäre, Auch beim Gerste- und Haferdreschen hat es oft geregnet, so dass wir erst den 10. August das Dreschen beendigten. Es hat von allen sehr viel gegeben. Ich habe von 16 Dess. 1482 Buschel Weizen bekommen, Gerste und Hafer liegt noch in der Scheune von 22 Dess., es gibt so von 120 bis 150 Buschel von der Dess. Hier hat ein Landloser von 3 Dess. 450 Buschel Hafer bekommen. Ich fuhr von 4 Dess. Stoppelweizen 44 große Fuder herab. Stroh gab es auch sehr viel. Voriges Jahr preiste ein Fuder Weizenstroh bis 6 Rubel 50 Kop. nach diesem auch die Spreu. Weizen preist 80 Kop. bis 1 Rubel, Hafer und Gerste 50 Kop. per Pud. Jetzt ist es eine zeitlang sehr trocken und windig gewesen, dass viele das Winterweizen säen befürchten. Ich habe bereits 57 1/2 Acres Weizen gesät und will noch 37 1/2 Acres Weizen säen. Alles ist Schwarzbrache, welches ich den Sommer über 5 mal gepflügt habe. Rogge, 6 Acres schon gesät. Vor etlichen Jahren berichtete ich, wie ungemein teuer das Land war, als es bis 20 Rubel die Dess. preiste zum Besäen, aber was soll man jetzt sagen. Pachtland wurde nur verpachtet, was künftiges Jahr soll schwarz gebracht werden, und ist bis 55 Rubel per Dess. verpachtet; dann aufs Jahr fünfmal pflügen; für jedesmal 3 Rubel a Dess. sind 15 Rubel; dann im August noch 13 Rubel a Dess. einzahlen und dann für 10 Rubel Weizen hinein säen: Dann kommt die Dess. auf 93 Rubel; zwei Jahre muss er warten, bis es Einnahme gibt. Wenn es 10 Tschw. von der Dess. gibt ist es eine schöne Ernte, und wenn der Preis 8 Rubel per Tschw ist, dann gibt es einen ziemlichen Verdienst?

Nun wird wohl mancher Leser aufgehört haben mitzulesen,so will ich noch von etwas anderes berichten. Heute wird der Knochenarzt Dietrich Wiebe, Lichtfelde begraben. Er ist ungefähr 57 Jahre alt geworden und hat Söhne hinterlassen, die sein Amt vertreten werden; es ist vielleicht jemand näheres berichten. Hier im Dorfe ist von Peter Dück die Frau in der Dreschzeit gestorben, im Alter von 41 Jahre, 3 Monate und 2 Tage. Peter Dück wohnt in der Kleinwirtschaft, wo früher Franz Reimers wohnten. Somit sind hier nicht Sterbefälle vorgekommen. Der alte Abraham Weier ist ziemlich krank und kommt dem Tod alle Tage 24 Stunde näher. Den 13. Juli war ich in Marienwohl auf meinem Vetter Peter Bärgmann sein Begräbnis, allwo Peter Neumann, Großweide, auch da war. Wenn mir recht gesagt worden ist, soll Ält. B. Peters, wenn er bis zum 14. November 1915 noch lebt seinen 100. Geburtstag feiern; sie leben noch beide; sie haben schon fünf Jahre zurück das Diamantenfest gefeiert. Jetzt wende ich mich an David Vothen. Du schreibst, dass es

bereits 9 Jahre sind, dass ihr hier waret. Das kam mir gar nicht möglich vor. Ich suchte den Kalender 1901 und wirklich es sind 9 Jahre. Wie vergeht doch die Zeit so schnell. Meine Nachbarin, deine Schwester ist nach alter Art gesund. Heinrich Driedgers wohnen bei ihr. Nur Driedgers hatten ein kleines Unglück. Die Kinder spielten in der Scheune, allwo eine Häkselmaschine stand; die Kinder drehten daran und schnitten der Tochter ein Endchen vom Finger ziemlich ab, aber der Doktor hat es wieder angeheilt. Driedgers haben auch eine ganz schöne Ernte bekommen. Zum Weizendreschen hat er eine Dreschmaschine angenommen. Jakob Bärigen wohnen bei Omsk da hat es nicht viel Getreide gegeben. Peter Neumann wohnen auf der sibirischen Ansiedlung. Haben die Sense wohl nicht gebraucht, weil auf ihrem Land nichts gewachsen ist. Jetzt frisst das Ungeziefer noch ihre Kartoffeln auf, was noch ihre einzige Hoffnung war. Jakob Neumann wohnt noch in Altonau. Er bat viel Arbeit in der Schmiede und hat gut sein Fortkommen. Obst hat es auch sehr viel gegeben, leider aber wenig Nachfrage nach Obst. Bei Regenzeiten wurde es gesammelt und Pferde, Kühe und Schweine damit gefüttert. Kartoffeln auch zum Überfluss, ich konnte noch glücklich teuer verkaufen: 10 Kop. per Pud, Arbusen und Melonen fressen die Kühe massenhaft auf. Weil das Schreiben Nebensache ist, so dauert es mitunter lang, ehe ich einen Brief fertig bekomme. Ich dachte bisweilen, wenn ich einmal wieder einen Amerikaner zu Gast bekommen würde, und auf einmal steht er vor mir, ein Mann mit weißen Haaren auf dem Haupte und einem weißen Bart, wer konnte das wohl sein? Nach der Begrüßung sagte er, er sei Jakob Richert von Amerika. Seine Gesichtszüge waren mir dann bekannt. Es sind so ungefähr 40 Jahre, dass wir uns nicht gesehen haben, so wie er mir erzählte, wird seine Frau wohl die Rundschau lesen. Kann ihr hiemit berichten, dass er schön gesund ist. Ich ging mit ihm nach Julius Kröker. Jakob Kröker und Peter Harder, Amerika, wenn ihr mit Richert zusammen kommt, wird er euch die Bestellung abgeben. Nach Vesper fuhr ich mit ihm nach Johann Fasten, allwo er auch Bestellnis abzugeben hatte. Dann fuhr ich ihm nach Ält. David Schellenberg, Rückenau. Die Zeit verlief nur zu schnell. Die Amerikaner sollten doch die Zeit so lang stellen, dass die Besuche etwas länger wären, wenn schon die Reisekosten gemacht werden. Ob es jetzt Gerhard Kornelsen, Inman, Kans., der Erste sein wird, der mich besuchen wird? Bitte um Briefe. Zum Schluß einen Gruß an Freunde und Bekannte.
Jakob Neumann.

Diegerweide, Rußland, den 12.
Werter Editor samt Familie! Will versuchen, dir lieber Editor etwas Arbeit zu übersenden. Ich möchte wohl einen Bericht einsenden, der alle interessieren möchte, aber das ist unmöglich, denn im Weltlichen ist meine Handtierung Pflügen, und interessiert wenige. Mit dem Mähen wurde erst den 17. Juli angefangen, weil es oft geregnet hatte, dauerte es lange, bis das Getreide reif wurde. Auch während der Dreschzeit war viel Regen, so daß wir an

152 Fuder Weizen gerade einen Monat gedroschen haben, was bei trockenem Wetter in 13 Tagen möglich gewesen wäre. Auch beim Gerste- und Haferdreschen hat es oft geregnet, so daß wir erst den 10. August das Dreschen beendigten. Es hat von allen sehr viel gegeben. Ich habe von 16 Desj. 1482 Buschel Weizen bekommen, Gerste und Hafer liegt noch in der Scheune von 22 Desj.; es gibt so von 120 bis 150 Buschel von der Desj. Hier hat ein Landloser von 3 Desj. 450 Buschel Hafer bekommen. Ich fuhr von 4 Desj. Stoppelweizen 44 große Fuder herab. Stroh gab es auch sehr viel.

Voriges Jahr preiſte ein Tuder Weizenſtroh bis 6 Rubel 50 Kop., nach dieſem auch die Spreu. Weizen preiſt 80 Kop. bis 1 Rubel, Hafer und Gerſte 50 Kop. per Pud. Jetzt iſt es eine zeitlang ſehr trocken und windig geweſen, daß viele das Winterweizenſäen befürchten. Ich habe bereits 57½ Acres Weizen geſät und will noch 37½ Acres Weizen ſäen. Alles iſt Schwarzbrache, welches ich den Sommer über 5 mal gepflügt habe. Rogge, 6 Acres ſchon geſät. Vor etlichen Jahren berichtete ich, wie ungemein teuer das Land war, als es bis 20 Rubel die Deſj. preiſte zum Beſäen, aber was ſoll man jetzt ſagen. Pachtland wurde nur verpachtet, was künftiges Jahr ſoll Schwarzgebracht werden, und iſt bis 55 Rubel per Deſj. verpachtet; dann aufs Jahr fünfmal pflügen; für jedesmal 3 Rubel a Deſj. ſind 15 Rubel; dann im Auguſt noch 13 Rubel a Deſj. einzahlen und dann für 10 Rubel Weizen hinein ſäen: Dann kommt die Deſj. auf 93 Rubel; zwei Jahre muß er warten, bis es Einnahme gibt. Wenn es 10 Tſchw. von der Deſj. gibt iſt es eine ſchöne Ernte, und wenn der Preis 8 Rubel per Tſchw. iſt, dann gibt es einen ziemlichen Verdienſt?—

Nun wird wohl mancher Leſer aufgehört haben mitzuleſen, ſo will ich noch von etwas anderes berichten. Heute wird der Knochenarzt Diedrich Wiebe, Lichtfelde begraben. Er iſt ungefähr 57 Jahre alt geworden und hat Söhne hinterlaſſen, die ſein Amt vertreten werden; es iſt vielleicht jemand näheres berichten. Hier im Dorfe iſt von Peter Dück die Frau in der Dreſchzeit geſtorben, im Alter von 41 Jahre, 3 Monate und 2 Tage. Peter Dück wohnt in der Kleinwirthſchaft, wo früher Franz Reimers wohnten. Sonſt ſind hier nicht Sterbefäl-

le vorgekommen. Der alte Abraham Weier iſt ziemlich krank und kommt dem Tod alle Tage 24 Stunde näher. Den 13. Juli war ich in Marienwohl auf meinem Better Peter Bärermann ſein Begräbniß, allwo Peter Neumann, Großweide, auch da war. Wenn mir recht geſagt worden iſt, ſoll Aelt. B. Peters, wenn er bis zum 14. November 1915 noch lebt ſeinen 100. Geburtstag feiern; ſie leben noch beide; ſie haben ſchon fünf Jahre zurück das Diamanten-Feſt geſeiert. Jetzt wende ich mich an David Bothen. Du ſchreibſt, daß es bereits 9 Jahre

ſind, daß ihr hier waret. Das kam mir gar nicht möglich vor. Ich ſuchte den Kalender 1901 und wirklich es ſind 9 Jahre. Wie vergeht doch die Zeit ſo ſchnell. Meine Nachbarin, deine Schweſter iſt nach alter Art geſund. Heinrich Driedgers wohnen bei ihr und ſind alleſamt geſund. Nur Driedgers

hatten ein kleines Unglück. Die Kinder ſpielten in der Scheune, allwo eine Häſelmaſchine ſtand; die Kinder drehten daran und ſchnitten der Tochter ein Endchen vom Finger ziemlich ab, aber der Doktor hat es wieder angeheilt. Driedgers haben auch eine ganz ſchöne Ernte bekommen. Zum Weizendreſchen hat er eine Dreſchmaſchine angenommen. Jakob Bärigen wohnen bei Dmſt. Da hat es nicht viel Getreide gegeben. Peter Neumann wohnen auf der ſibirischen Anſiedlung. Haben die Senſe wohl nicht gebraucht, weil auf ihrem Land nichts gewachſen iſt. Jetzt frißt das Ungeziefer noch ihre Kartoffeln auf, was noch ihre einzige Hoffnung war. Jacob Neumann wohnt noch in Altonau. Er hat viel Arbeit in der Schmiede und hat gut ſein Fortkommen.

Obſt hat es auch ſehr viel gegeben, leider aber wenig Nachfrage nach Obſt. Bei Regenzeiten wurde es geſammelt und Pferde, Kühe und Schweine damit gefüttert. Kartoffeln auch zum Ueberfluß, ich konnte noch glücklich teuer verkaufen: 10 Kop. per Pud. Arbuſen und Melonen freſſen die Kühe maſſenhaft auf. Weil das Schreiben Nebensache iſt, ſo dauert es mitunter lang, ehe ich einen Brief fertig bekomme. Ich dachte bisweilen, wenn ich einmal wieder einen Amerikaner zu Gaſt bekommen würde, und auf einmal ſteht er vor mir, ein Mann mit weißen Haaren auf dem Haupte und einem weißen Bart, wer konnte das wohl ſein? Nach der Begrüßung ſagte er, er ſei Jacob Richert von Amerika. Seine Geſichtszüge waren mir dann bekannt. Es ſind ſo ungefähr 40 Jahre, daß wir uns nicht geſehen haben, ſo wie er mir erzählte,

wird seine Frau wohl die Rundschau lesen.
Mann ihr hiemit berichten, daß er schön ge-
sund ist. Ich ging mit ihm nach Julius
Kröker. Jacob Kröker und Peter Garder,
Amerika, wenn ihr mit Richert zusammen
kommt, wird er euch die Bestellung abgeben.
Nach Vesper fuhr ich mit ihm nach Johann
Fassten, allwo er auch Bestellnis abzugeben
hatte. Dann fuhr ich ihm nach Melt. Da-
vid Schellenberg, Rückenau. Die Zeit ver-
lief nur zu schnell. Die Amerikaner soll-
ten doch die Zeit so lang stellen, daß die Be-
suche etwas länger wären, wenn schon die
Reisefosten gemacht werden. Ob es jezt
Gerhardt Korneljen, Zinman, Hans., der
Erste sein wird, der mich besuchen wird?
Bitte um Briefe. Zum Schluß einen
Gruß an Freunde und Bekannte.

Jacob Neumann.
